

Susanne Steinhoff
Frauenhaus Flensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichsten Zusammenhängen,
sehr geehrte Frau Landtagsvizepräsidentin Klahn,
sehr geehrter Herr Ernst-Basten,
sehr geehrte Rednerinnen und Referentinnen.

Es gäbe noch viele Menschen hier, die wir gerne namentlich begrüßen würden, aber da ist ja auch immer das Problem, dass jemand vergessen werden könnte. Und es ist wirklich so, dass wir uns über Sie und Euch ALLE freuen, die gekommen sind zu unserem Fachtag „Was kostet die Gewalt“ hier in den schönen Räumen des Landeshauses.

Mein Name ist Susanne Steinhoff. Ich bin Mitarbeiterin im Flensburger Frauenhaus und der dazu gehörenden Frauenberatungsstelle WILMA.

Als wir anfangen diesen Tag zu planen, wussten wir noch nicht WIE gut der Titel zur aktuellen Situation passen würde, und dass ein Blick auf die sowohl finanziellen als auch psychosozialen Kosten der häuslichen Gewalt gegen Frauen gerade heute aktueller denn je ist. Wir ahnten noch nicht, dass unsere Arbeit existentiell bedroht sein könnte.

Vor über 30 Jahren wurden die ersten Frauenhäuser Schleswig-Holsteins in Rendsburg und Flensburg eröffnet. –Wer nun wirklich die ersten waren, darüber streiten wir uns immer mal wieder gerne ein bisschen mit den Rendsburger Kolleginnen.-

Heute gibt es 16 Frauenhäuser, davon eins unter der Trägerschaft der AWO, eins unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes und 14 autonome Frauenhäuser, die in der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser organisiert sind.

Wir freuen uns, dass es gelungen ist die heutige Veranstaltung gemeinsam zu organisieren und ganz besonders möchten wir an dieser Stelle dem Päritätischen Schleswig-Holsteins danken, namentlich Krystina Michalski, die uns mit ihren Erfahrungen und ihrem Knowhow tatkräftig unterstützt hat. Danke Krystyna!

Die Frauenhäuser bieten Frauen und ihren Kindern Schutz und ein vorübergehendes Zuhause.

-Sie sind ein Rahmen, in dem gewaltbetroffene Frauen durchatmen können,

-aufgefangen werden,

-erleben, dass sie nicht alleine sind, dass es Wege zur Lösung und Unterstützung gibt.

-Dass sie so wie bisher nicht weiter leben müssen

-und dass sie auch ihre Kinder schützen können und ihnen damit auch andere Modelle für das Großwerden sein können.

Wir begleiten und unterstützen unsere Bewohnerinnen auf diesen Wegen und wir, die Frauenhäuser, sind auch nach dem akuten Aufenthalt noch eine vertraute Beratungsstelle und auch der Ort, an dem Neues und Besseres begonnen hat und an dem frau sich gerne nochmal eine „Portion Kraft“ holt.

Neben diesen, „unseren Kernaufgaben“, ist der Bereich Prävention natürlich ungeheuerlich wichtig.

Ohne unermüdlichen Einsatz im Bereich Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, wie z. B hier und heute,

-ohne das (neudeutsche), aber so wichtige Networking, -----
ohne die politische Arbeit –auch und gerade auf dem finanziellen Sektor, wären wir nicht da, wo wir jetzt sind. Und Schleswig-Holstein wäre nicht das bundesweite Vorbild für Frauenhausfinanzierung gewesen.

Durch die Einbindung in das Finanzausgleichsgesetz war nämlich nicht nur eine weitgehend gesicherte Basis für Frauenhäuser geschaffen worden, sondern auch einer Ursprungsforderung – nämlich, dass Frauenhäuser keine „Luxusobjekte sozial engagierter Städte oder Kreise sein dürfen, sondern dass jede/r SteuerzahlerIn hier Verantwortung übernehmen muss“ Rechnung getragen worden.

Hier geht noch ein besonderer Dank an unsere Kolleginnen, die dieses Ziel ausdauernd verfolgt haben, aber auch an die Mitarbeiterinnen aus dem Bereich des ehemaligen Frauenministeriums, Frau Selker, Frau Christiansen, die jetzt im Justizministerium in der Sparte Gleichstellung für uns zuständig sind und natürlich auch an die Politikerinnen und Politiker, die die Wichtigkeit der Frauenhäuser erkannt haben und diesem Rechnung getragen haben und hoffentlich weiterhin tragen. Auch wenn die neuesten Aussagen und Ankündigungen von Kürzungen ernsthafte existentielle Bedrohungen darstellen.

Das kann und darf doch weder gewollt sein, noch akzeptiert werden!

So nun aber genug der Vorrede.

Wir möchten Sie noch auf die ausgestellten Informationen hinweisen:

Neben den Materialien auf den Infotischen finden Sie im Vorraum Teile der Ausstellung „Herzschlag“, die im Frauenhaus in Norderstedt entstanden ist und dort auch gemietet werden kann.

Unsere Kolleginnen aus der Finanz-AG haben es mit den Kosten ganz ernst genommen und einen exemplarischen „Fall“ häuslicher Gewalt dargestellt, der aufzeigt wie preiswert Prävention und frühe effektive Hilfen doch sind bzw. sein könnten.

Den Ablauf der Veranstaltung finden Sie in ihren Programmen. Wenn mittags der Hunger zu groß ist, können Sie gerne das leckere Angebot der Kantine im Untergeschoss in Anspruch nehmen.

Wir bitten Sie nach den Pausen rechtzeitig wieder hier zu sein, damit wir alle spannenden Beiträge so einigermaßen Termingerechtheit hören können.

Hinweisen möchte ich noch darauf, dass im dritten Beitrag des Nachmittags, dem Beitrag über Mädchen und Jungen, Teile dabei sein könnten, die Menschen, die häusliche Gewalt erlebt haben, Probleme bereiten könnten. Natürlich ist es jeder/jedem freigestellt, den Raum vorher zu verlassen.

Vielen Dank!